

Mein kleines Hündchen

Als Junge geboren, zum Haustier erkoren...

Von NekoBastet

Kapitel 8: Hitze + Kribbeln + Kloß im Hals = Hass....?

Sanfter, ruhiger Atem strich über sein Gesicht. Ein paar einzelne, feine Haarsträhnen verfangen sich in diesem seichten Luftstrom und kitzelten dem Jungen die Nase. Unfreiwillig öffnete er die Augen, nur, um sie noch einmal zuzukneifen. Es war so hell. Warum war es so hell?

Wieder traute er sich, zu blinzeln. Diesmal war er auf das strahlende Weiß vorbereitet und seine Augen gewöhnten sich schnell daran.

Wieder dieser Luftzug. Wieder kitzelten ihn seine Haare. Er strich sich die Strähnen aus der Stirn und begutachtete den Jungen vor sich, der noch seelenruhig schlief.

Dieser Junge war ihm so nah, wie er es nie jemandem erlaubt hatte und dann traute sich der Kleine auch noch, so entspannt neben ihm zu schlafen.

„Was hast du nur angestellt?“, flüsterte der Wache und legte vorsichtig einen Finger auf die leicht geöffneten Lippen des anderen. Nun bekam er keinen Atem mehr ins Gesicht.

Sofort löste er seinen Finger wieder davon und spürte erneut den sanften Hauch seines süßen Feindes.

Der Wache drehte sich ein wenig mehr auf die Seite und rückte kaum merklich näher an den Schlafenden heran.

Hier lagen sie. Allein und ungestört. Unbeobachtet. Keiner würde je zu Gesicht bekommen, was hier gerade geschah und das Beste daran war, dass der andere vermutlich ebenso nichts davon erinnern würde. Selbst, wenn es jemand sehen könnte, würde er seinen Augen nicht trauen.

Akira Ryuji, der beste Kampfsportler und wohl gefürchtetste Schüler der gesamten Schule lag hier mit seinem offiziell bekannten Feind, dem Neuankömmling Yuuki Nao. Und nicht nur, dass sich die beiden in Frieden ein viel zu schmales Bett in einem Krankenhaus teilten, nein, Akira genoss diese Nähe, die er gerade zu dem Kleineren hatte. Er spürte den vorher noch aufgehaltenen Lebenshauch des anderen nun direkt auf seiner Haut. Wenn er sich nur noch ein wenig vorbeugen würde, dann könnte er dem unschuldigen Engel neben ihm einen Kuss rauben, an den er sich allerdings leider nicht erinnern würde. Erinnerung...

Akira seufzte und schob sich wieder ein Stück zurück. Was er hier tat, war falsch.

Yuuki Nao war sein Erzfeind, das hatte er ihm mehr als deutlich gemacht. Nach einem Tag wusste es jeder. Ihr Unfall würde sich wahrscheinlich auch schon mehrfach erzählt haben. Kurzzeitig fragte sich Akira, welches Schauernmärchen nun wieder daraus geworden war. So passierte es doch immer, wenn Geschichten zu sehr breitgetreten

wurden: Das eine Wort gab das andere und am Ende war alles um ein vielfaches brutaler und blutiger abgelaufen, als es der Wahrheit entsprach.

Nicht umsonst hatte sich dieses alte Gerücht schneller verbreitet als ein Waldbrand während einer Dürreperiode. Dieses alte Gerücht, dass ihn zu dem gemacht hat, was er nun in aller Augen war... Blutrünstig, gewaltdtätig... Mörder.

Akira war sich nicht sicher, was ihm weniger gefiel: Wenn er auf ewig in den Erinnerungen der Menschen als Mörder dastand, oder, wenn er eines Tages im düsteren Nichts des Vergessens versinken würde und sich keiner mehr um das alte Gerücht scherte.

Am Ende konnte es ohnehin nicht schlimmer werden, wodurch Akira schnell das Interesse daran verlor, sich die neuen Gerüchte auszumalen. Wie sie ihn damals behandelt hatten, würden sie heute nicht ändern. Schlimmer werden konnten sie auch deshalb nicht mehr, weil sie mittlerweile Angst vor ihm hatten. Akira grinste. Angst war eine mächtige Waffe, die er viel zu früh zu nutzen gelernt hatte.

An Angst erinnerte man sich. Nicht bewusst und erst recht nicht gern, aber wiederkehrend.

„Du bist nicht mehr nur Erinnerung, Yuuki Nao.“, flüsterte Akira erneut.

Dabei strich er dem Schlafenden über die verbundene Wunde. Narben blieben für immer. Das hatte er gesagt. In den Augen dieses Jungen würde er nun zumindest nie mehr Vergessen lesen.

Er hatte ihn markiert mit etwas, dass er für den Rest seines Lebens tragen würde.

Er war der eine auf der Welt, der ihn nicht nur anhand von Gerüchten und Märchen in Erinnerung behalten würde.

Jedes Mal, wenn Yuuki Nao diese Narbe an seiner Schulter sehen könnte, würde er an Akira denken. Wahrscheinlich nicht positiv, aber immerhin wäre Akira weder Mörder noch Vergessener. Das war es ihm wert gewesen.

„Was hast du nur angestellt?“, wiederholte Akira sich noch einmal. Vorsichtig streichelte er dem Schlafenden von der Wunde über den Hals und hob sanft ein paar verirrte Strähnen aus dessen Gesicht. Yuuki zuckte dennoch zusammen und Akiras Hand schnellte zurück.

Als Yuuki nur im Traum murmelte, stahl sich ein Lächeln auf Akiras sonst eiskalte Mimik, das sofort wieder verdrängt wurde. Aber es war da gewesen.

„Hat es sehr weh getan?“, fragte Akira plötzlich. Er war selbst überrascht über seine ehrlich mitfühlende, fast bedauernde Frage. Und dann wurde er wütend.

Wütend auf sich.

Wütend auf Yuuki Nao, der so tat, als wäre er das Unschuldslamm schlecht hin.

Wie eine Flutwelle stürzten die Gefühle über Akira herein.

Da war diese Hitze, die ihn innerlich zu schmelzen versuchte.

Dieses Kribbeln, von dem er glaubte, sich gleich übergeben zu müssen.

Dieser Kloß im Hals, den er nur los wurde, wenn er mit Yuuki stritt.

Und dann wusste Akira es.

Mehr, als er es vorher schon geahnt hatte, wurde ihm klar, was das für Gefühle waren. Dieser Junge vor ihm...

...widerte ihn einfach nur an. Nahezu automatisch schien sein Körper auf diesen Jungen dermaßen allergisch zu reagieren, dass es nichts anderes sein konnte als instinktiver Hass, den er für Yuuki Nao empfand.

Es war definitiv richtig gewesen, ihn als Erzfeind zu erklären.

Als seinen Erzfeind, sein Eigen, das er mit keinem anderen teilen würde, besonders nicht mit Masamoto Seiichirou. Yuuki Nao sollte seine Beute sein, die er jagen konnte, solange er wollte. Es bereitete ihm viel zu viel Spaß, sämtliche dieser chaotischen Gefühle auf den Kleinen zu übertragen, als dass er es akzeptieren könnte, ihn ständig unter Seiichirous Beobachtung zu wissen.

Es gab vieles, dass er und seine verfluchte, kriminelle Untergrundfamilie ihm nehmen konnte, aber sein Spielzeug, das er doch extra so aufwändig zu seinem Eigentum erklärt hatte, das würde er nicht hergeben. Und wenn er dafür kämpfen müsste.

Akira war selbst überrascht, wie weit seine Abscheu und seine perfide Lust darauf, den Kleinen zu quälen ihn trieben, aber er genoss es, das Feuer der Motivation in sich brennen zu spüren.

Er realisierte selbst kaum, dass er sich nun doch wieder nach vorn neigte und seine Lippen vorsichtig auf die des Schlafenden legte. Nur kurz. Dann biss er sanft in dessen Unterlippe. „Das hast du verdient. Wir sehen uns noch.“, versprach er und verschwand dann aus Yuuki Naos Bett.

~~

Als Yuuki die Augen öffnete, war es schon später Nachmittag. Er hatte gut geschlafen und etwas Schönes geträumt, woran er sich aber nicht mehr erinnern konnte. Wahrscheinlich hatte er im Schlaf gegrinst, denn seine Lippen prickelten ungewohnt. Doch dann war es auch schon vorbei mit dem friedlichen Aufwachen.

Dumpf und schleichend zog sich der Schmerz von Yuukis Schulter durch seinen Arm und schoss dann, wie ein Blitz so schnell, durch den Rest seines Körpers.

„Arghh.“, stöhnte Yuuki auf und drückte den Knopf, von dem man ihm irgendwann erzählt hatte. Kurze Zeit später eilte eine Schwester herbei und gab ihm eine Spritze. „Das wirkt sehr schnell.“, erklärte sie und streichelte ihm beruhigend über die Wange. Kurz darauf beruhigte sich Yuukis Atem wieder.

„Danke.“, brachte er hervor und die Schwester verschwand wieder.

Yuuki drehte sich zur Seite. Plötzlich hatte er das Gefühl, dass etwas Wichtiges fehlte, aber er konnte nicht sagen, was es war.

Verwirrt zog der Junge die Stirn in Falten. Spielte das Schmerzmittel ihm wieder Streiche?

Akira-kuns Stimme erklang von der anderen Seite des Raumes. „Vermisst du mich etwa schon?“, fragte er gespielt betroffen. Daraufhin erinnerte sich Yuuki.

Sein Erzfeind teilte sich ein Zimmer mit ihm. Er selbst hatte dafür gesorgt, dass Akira-kun neben ihm liegen sollte. Was war dann passiert? Waren sie eingeschlafen? Dann musste Akira-kun vorher wieder aufgestanden sein.

Moment... Zurückspulen! Yuuki schüttelte ungläubig den Kopf. „Du??“, rief er schockiert. „DU Bastard hast mir das hier angetan und meinst dann, dich NEBEN MICH in mein Bett legen zu dürfen??“

Sofort schlug Yuuki die Decke zur Seite. Dabei rutschte der Clip zur Kontrolle des Pulses von seinem Daumen. Ein unangenehmer Ton des Herzustillstandes ertönte, wurde aber gekonnt von Yuuki ignoriert. Dieser wankte auf Akira-kun zu, wobei man erkennen konnte, dass er eigentlich am liebsten auf seinen Peiniger zu gerannt wäre. Schnell stand er genau vor diesem. „Du krankes Arschloch!“, brüllte Yuuki fassungslos und schlug Akira-kun ins Gesicht, bevor dieser verstehen konnte, was gerade passierte.

Eigentlich hätte er nicht einmal erwartet, dass Yuuki sich tatsächlich schon bewegen konnte, geschweige denn durfte, aber das hielt ihn offenbar eh nicht auf.

Der Schlag traf Akira direkt an der Schläfe und riss ihn von den Füßen. Er knallte

ungebremst auf den kalten, weißen Linoleum-Boden des Krankenzimmers.

Ein übles Déjà-vu holte die beiden Jungen ein, als der eine erneut regungslos am Boden lag und der andere, dessen Wunde wieder aufgeplatzt war, vor Wut schreiend auf die Knie fiel.

Durch den Alarm, den der Verlust des Pulses ausgelöst hatte, kamen Dr. Sawada und zwei Krankenschwestern, darunter auch die von vor wenigen Minuten, hereingestürmt und betrachteten die Szene bestürzt.

Offenbar hatten sie sich geirrt, was die Freundschaft der beiden Jungen anging. Sie beschlossen, Yuuki und Akira für den Rest ihres Aufenthaltes räumlich zu trennen.

~~

Nach zwei Tagen konnte Akira-kun entlassen werden. Yuuki durfte zwei weitere Tage später auch wieder in die Schule. Die Schmerzen waren in der Zeit glücklicherweise soweit abgeklungen, dass sie mit einfachen Tabletten zu lindern waren.

Der Familie Yuuki wurde allerdings versichert, dass eine Narbe zurückbleiben würde. Wenn Yuuki die Wahrheit über die Vorfälle gesagt hätte, dann hätte er wohl gegen Akira-kun klagen können, aber er wollte nicht, dass die Sache noch größere Kreise zog, als es eh schon der Fall war.

Er konnte die Geschichte, die Hana-sensei sich aus den Fingern gesogen hatte, gut leiden. Unfälle passierten nun mal.

~~

Nach dem Unfall am Dienstag, seiner Ohnmacht und den weiteren Tagen der Genesung war wieder Montag. Unglaublich, wie man die Zeit verschwenden konnte.

In der Schule wurde Yuuki von seinen Klassenkameraden gut gelaunt empfangen. Alle, die er bisher kennenlernen konnte, scharten sich in der Pause um ihn herum. Yori, Shin, natürlich Ada-chan und überraschenderweise auch Riku, die sich aber nicht traute, mehr als ein Fiepen von sich zu geben.

„Auf jeden Fall muss ich so bald wie möglich wieder meinen Job im Café machen.“, erklärte Yuuki gerade seufzend.

Ada-chan stemmte entsetzt die Arme in die Seiten. „Du redest hier schon von deinem Job, während wir nicht einmal wissen, was wirklich passiert ist!“, beschwerte sie sich. Kläglich seufzte Yuuki. Zwar hatten seine Freunde ihn sogar an einem Tag im Krankenhaus besucht, aber wirklich viel erzählt hatte er seitdem nicht. Wollte er eigentlich auch nicht.

„Es war ein Unfall. Beim Säubern der Halle mit der Anti-AG, in der ich jetzt bin.“

Shin schlug entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen. „Oh nein, dann ist mir jetzt auch klar, warum du einen 'Unfall' hattest.“

Allesamt nickten mitfühlend und schockiert gleichzeitig.

Yuuki hob sie Hände so gut es ging und machte eine abwehrende Handbewegung.

„Ehrlich, es ist nichts passiert. Nur ein bisschen Chaos.“ Es gefiel ihm nicht, dass seine coole Maske auf Grund der Vorfälle derart rissig geworden war. Er wollte doch derjenige sein, der sich um andere sorgte und nicht der, der von dem einen Mist zum nächsten taumelte.

Kurz schwiegen alle. Bei der Gelegenheit traute sich Riku, einen leisen Kommentar abzugeben, in der Hoffnung, das Thema wechseln zu können. „Hübscher Armreif.“, piepste sie leise und starrte dabei konzentriert den Boden an. „Wohastdudengekauft.“, murmelte sie unverständlich schnell.

Yuuki neigte den Kopf. „Kannst du das vielleicht nochmal wiederholen, Riku?“, bat er sie. Es war zwar unvergleichbar niedlich, dass sie so schüchtern war, aber sie sollte doch ihre Worte trennen.

„Wo du den hübschen Armreif gekauft hast.“, wiederholte Riku sich nach einem tiefen, Mut schöpfenden Luftzug. Dennoch sprach sie sehr leise.

Ada-chan, die gerade einen großen Schluck von ihrem Saft trank, verschluckte sich beinahe beim Kichern. „Du bist so... Süß, Riku-chan.“, brachte sie hustend hervor.

Yuuki lächelte sie freundlich an. „Den hab ich letztens geschenkt bekommen von Se... von einem Freund.“ Er konnte es nicht anders erklären. Was sollte jetzt auch kommen? 'Hey Leute, ich wurde von dem Kopf der Anti-AG zu seinem Freund erklärt, wonach Akira-kun versucht hat, mich umzubringen.'? Das konnte er wohl kaum sagen.

Ada-chan schnappte sich Yuukis Arm und hielt sich den Reif direkt vor die Augen. „Der kommt mir doch bekannt vor.“, murmelte sie konzentriert.

„Was ist, Ada-chan?“, Yuuki setzte seinen flirtenden Tonfall ein. „Willst du mir die Hand ablecken?“ Er grinste gespielt. Eigentlich war das nicht seine Art, mit Menschen zu reden, aber anscheinend kamen solche Sprüche ab und an gut bei Frauen an.

Gerade wollte Ada-chan empört etwas erwidern und ließ die Hand verschreckt los, als die Tür zum Klassenzimmer aufgerissen wurde.

„Wo bist du??“, dröhnte eine viel zu laute, viel zu dramatische Stimme durch den kompletten Raum. Ausnahmslos jeder Schüler und jede Schülerin der Klasse 10-2 richtete seine Augenpaare auf die hereinstürmende Person.

Diese Person war großgewachsen, hatte langes, tiefschwarzes Haar und erhabene, wunderschöne Gesichtszüge. Trotz der übertriebenen Theatralik in seiner Stimme war sein auftreten beeindruckend und furchteinflößend.

Kein Zweifel.

Gerade hatte Masamoto Seiichirou den Raum betreten.

Yuuki hätte sich am liebsten verkrochen. Er sah demonstrativ in die andere Richtung als alle anderen seiner Mitschüler. Dennoch konnte er nicht verhindern, dass er entdeckt wurde.

„Nao!!!“, donnerte die wunderschöne, tiefe Stimme über die Köpfe aller hinweg.

„Warum sagst du mir nicht, dass du wieder zurück bist!“ Schimpfte dieser Kerl gerade ernsthaft mit ihm?

Yuuki versuchte, so zu tun als hätte er es nicht gehört. Auf jeden Fall war dieser Mann sauer. Mächtig sauer. Da wollte man ihm lieber nicht im Weg stehen.

Leider funktionierte Yuukis Tot-Stellen-Taktik nicht. Aus den Augenwinkeln sah er, wie Seiichi auf ihn zu kam. Als er kurz vor ihnen stand, ging selbst Ada-chan ihm aus dem Weg und sah Yuuki mit großen Augen an. „Masamoto Seiichirou.“, brachte sie ehrfürchtig das hervor, was alle anderen dachten. Nur seinen Namen. Alles andere erklärte sich von selbst. Es war, als würde der König zu den Bauern niedersteigen und sie fragen, wie es ihnen so erging. Absolut utopisch, dass dieser Kerl die 10-2 betreten würde. Damit war dieser Boden sozusagen heilig.

Und zu Yuukis Bedauern fragte eben jener König nach ihm. Er ging sogar noch einen Schritt weiter.

Seiichi drehte Yuukis Stuhl, auf dem er saß, mit einem Ruck in seine Richtung. Dann kniete Seiichi nieder, nahm Yuukis Arm mit dem Reif und küsste Yuukis Handrücken.

„Warum hast du nichts zu mir gesagt?“, fragte er flüsternd. Er klang betroffen.

Yuuki fühlte Unsicherheit in sich aufsteigen. „Warum sollte ich?“ Sofort nachdem er sie gestellt hatte, bereute er seine Frage.

„Weil...“, begann Seiichi und richtete sich wieder etwas auf. Dann legte er stürmisch seine Arme um Yuuki und warf ihn damit beinahe vom Stuhl. „Weil ich immer noch dein Anvertrauter und dein fester Freund bin, Nao.“

Als wäre es Yuuki schon gewohnt, versuchte er nicht erst, Widerworte zu bringen. Sie

wären ohnehin im Keim erstickt worden, denn noch vor dem nächsten Atemzug wurde der Mund des Jüngeren mit dem des Königs verschlossen.
Nicht wirklich, oder? Yuukis Gedanken überschlugen sich. Küsste dieser Kerl ihn gerade ernsthaft vor der vollständig versammelten Klasse 10-2?
Toller Neustart. Ruf versaut.